



## Artikel 66 (von höchstens 13919)

**Erschienen:**28.01.2005 / SZ / SBM\_LOK / BLOK11\_1

**Ressort:**Lokales

**Textname:**sbm.b1.28.fitz.bad.ART

**Freie Schlagworte** mitFoto / sb sportstaetten schwimmbaeder stadtbad / sb denkmalschutz stadtbad



### Stadtbad St. Johann

## Vom Bad strömte Wärme in die Stadt

**Weil das Stadtbad unter Denkmalschutz steht, befürchten Stadtratsmitglieder, dass es schwer wird, das Bad zu verkaufen. Die SZ warf einen Blick in den Text, mit dem das Landesdenkmalamt seinen Schutz begründet.**

**Saarbrücken.** Zu einer harten Nuss für die Saarbrücker Verwaltung entwickelt sich das Stadtbad St. Johann. Ein Blick zurück: Am 27. Dezember erklärte Baudezernent Dieter Ehrmanntraut auf SZ-Anfrage, die Dezernenten-Konferenz habe am 23. Dezember beschlossen, dem Stadtrat zu empfehlen, das Bad samt Gelände zu verkaufen – auch Oberbürgermeisterin Charlotte Britz unterstütze das. Bereits am 22. Februar solle der Rat darüber entscheiden. Am 30. Dezember bekräftigte Ehrmanntraut: „Die Dezernenten-Konferenz hat entschieden, dass der Bereich für eine Neubebauung vorgesehen wird. Damit haben wir die Aufwertung des Viertels im Blick.“

Am selben Tag entdeckte die SZ: Seit dem 22. Dezember steht das Bad unter Denkmalschutz. Britz kommentierte Anfang Januar: „Man überlegt sich, wie man die Finanzlage der Stadt verbessern kann, und dann kommt so ein Rückschlag.“ Und als jetzt der Kulturausschuss des Stadtrates tagte, erklärten – außer der CDU – alle Fraktionen, sie würden die Empfehlung der Dezernenten nicht unterstützen – die CDU-Fraktion enthielt sich (die SZ berichtete), und CDU-Mann Stefan Weszkalnys bemerkte, durch den Denkmalschutz sei die Immobilie Stadtbad nahezu wertlos.

Denkmalschutz bedeutet: Der Eigentümer darf nur abreißen, wenn er nachweist, dass es für ihn finanziell

unzumutbar ist, das Gebäude weiter in Schuss zu halten. Wenn also auf dem Stadtbad-Gelände etwas Neues entstehen soll, muss entweder die Stadt diesen Nachweis führen oder sie muss einen Investor finden, der erst kauft, dann nachweist, dass er kein Geld für die Pflege hat – und anschließend etwas Neues baut.

Um zu erfahren, warum das Stadtbad Denkmalschutz genießt, warf die SZ einen Blick in den Text, mit dem das Landesdenkmalamt den Schutz begründet. (Normalerweise stehen die Begründungen des Amtes im Internet – zurzeit jedoch wird an der Datenbank gearbeitet.) Das Amt breitet seinen schützenden Arm über „die kleine und große Schwimmhalle mit Innenhof und Verbindungsgängen außen wie innen“, den Eckturm mit dem Wasserhochbehälter, das Heizkraftwerk und den „zweigeschossigen Trakt an der Mozartstraße“. All das sei wertvoll und erhaltenswert – „aus sport-, sozial-, stadt- und technikgeschichtlichen sowie künstlerischen Gründen“. So sei beispielsweise das Kesselhaus des Bades der „Kern des ersten Fernwärme-Verbundsystems der Stadt“ gewesen – „und somit von technikgeschichtlicher Bedeutung“. Weiter formuliert das Amt: „Das Stadtbad ist ein in drei Phasen weiterentwickelter Baukomplex, der die städtische Fürsorge für Hygiene und Sport überliefert.“ Das Stadtbad habe nicht nur als Sportstätte, sondern auch als gesellschaftlicher Treffpunkt das Leben in Saarbrücken mitgeprägt. Und genau deshalb sei es nach dem Zweiten Weltkrieg auch so schnell wieder aufgebaut worden. Das „Vorgänger-Bauwerk“ aus den 20er Jahren habe noch „expressionistisches Pathos“ gezeigt. Das aber sei nach dem Krieg „leicht spröder Nüchternheit“ gewichen – gemildert durch „die Mosaiken von Fritz Zolnhöfer“ – „künstlerisch qualitätvolle Beispiele von Kunst am Bau der 1950er Jahre.“ Nur zwei Teile des Bades sind „nicht denkmalwürdig“, nämlich „das Vordergebäude an der Richard-Wagner-Straße sowie die eingezogene abgehängte Decke in der großen Schwimmhalle“.

## Meinung

# Abenteurer ins Stadtbad

Von SZ-redakteur

JÖRG Laskowski

Ein bisschen geht's schon durcheinander – beim Stadtbad: Baudezernent Dieter Ehrmanntraut hat erklärt, „dass der Bereich für eine Neubebauung vorgesehen wird“. Das geht nur, wenn die „Altbebauung“ weg ist. Aber Oberbürgermeisterin Charlotte Britz sagt, sie halte es „für sinnvoll, in Richtung Wohnen zu investieren“ – und die Dezernenten-Konferenz habe nicht für Abriss gestimmt. Die Ratsfraktionen haben noch keine Position.

Gute Aussichten hätte wohl ein Kompromiss, der Denkmalschutz und ruhiges Wohnen vereint. Ich schlage vor: In der Schwimmhalle bauen wir einen künstlichen Urwald auf und drapieren darunter die Exponate aus unserem Abenteuermuseum. Dann fällt das Licht durch die riesigen Fenster aufs Blätterdach – und wir wandeln darunter wie weiland Indiana Jones. Das macht keinen Krach – anders als ein Kulturzentrum. Und deshalb könnten wir über der Halle noch ein paar Wohnungen einrichten. Für ausgefallene Geschmäcker. Die vermarkten wir mit dem Slogan: Wohnen Sie Tür an Tür mit dem Abenteurer!

---

**Technische Information:**

**Text-ID:**a20252697

